

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 15 (1941)

Artikel: Eine neue Glocke in Bünzen
Autor: E.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Glocke in Bünzen.

Im Jahre 1321 kaufte das Kloster Muri den Meyerhof samt Kirche und Patronatsrecht von Bünzen von Ritter Marquard von Rüsegg. Die erste Kirche scheint ein sehr einfaches, unansehnliches Gotteshaus gewesen zu sein. 1620 wurde eine neue Kirche erbaut und 1860/61 entstand die heutige. Um 1640 beabsichtigte Bünzen die Erwerbung einer neuen, großen Glocke; darum wurde 1639 der Kirchturm umgebaut und zwei Windberge erstellt. Die Kosten beliefen sich auf 1070 Gl. (= ca. 4300 Fr. heutigen Geldwertes). Anno 1640, 20. Weinmonat, wird durch den folgenden Vertrag mit Jost Rütimann in Luzern eine neue große Glocke bestellt.

Erstens dass solliche Gloggen ufs wenigst und ungefahr zwentzig Centner am Gewicht halten und hierzu guete Prob und Materj geben und gebrucht werden solle.

Zum anderen, wan Er Herr Gloggengiesser dis Metal inzusetzen und zu giessen vorhabens ist, ermelte Kirchgnossen dessen eines gewüssen tags avisieren und harzu berueffen solle, damit iemandt von ihnen (ob sy wollen) darbey sein können.

Für das dritte, so die Gloggen gossen, Just, guet und wolgerathen ist, soll Herr Gloggengiesser die gewonliche Prob uf ein Jar und ein tag darüber geben, die Kirchgnossen dieselbe in ihren Kosten von Lucern abholen lassen.

Im fahl Viertens solliche Glocken innerhalb angesetzte Frist fählen und mangelhaft werden solte (weliches der Almechtige gnedig vor sin wolle), als dan Herr Gloggengiesser dieselbe von Bünzen widerumb abholen, von neuwen giessen, auch widerumb dahin gen Bünzen zur Kirchen lifern zlassen, den Mangel so oft und vil zverbessern, bis sie werschaft, just und Prob ist, und dis alles in seinen Herrn Gloggengiessers eignen Kosten zu erstatten schuldig sein, ohne der Kirchgnossen einiche entgeltnus und schaden.

Hingegen haben gedachte Aman Lux und Undervogt Gebhart Müller Innamen Ir selbst und übriger Kirchgnossen der Pfarey Bünzen ehrengesagtem Gloggengiesser Rütiman für und umb ieden Zentner fünfzig Gulden der Stat Lucern müntz und wehrung zugeben und ze bezahlen bey ihren guoten Threüwen und Ehren versprochen, dergestalt zu erlegen: so bald die Gloggen in den Thurn ufgezogen oder geliefert wird, also bar Sibenhundert Gulden gedachter werschaft, den

Rest (was ordenliche Zeitung mitbringt) nach verflossner Probzeit, auch also bar und samethaft sambt gebürendem Zins zu erlegen und zu bezahlen.

Demnach und letstlich ist mehrgedacht den Gloggen Kallen sambt Joch und beschlechti noch Proportion und aller Notdurft verschaffen und machen zlassen, auch harumb glichergstalt, wie um die Gloggen, uf ein Jar und ein tag guote Prob und nachwerschaft tragen, und so oft sich inzwischen hieran Mangel und gebresten erscheinen solte, dieselben auch iederzeit in seinen eignen Kosten, ohne der Kirchgnossen schaden, widerumb verbessern und wehrschaft machen lassen.

Darumben und darfür mehrbesagter Aman Lux und Undervogt Gebhart Müller Innamen obvermeldt, oft berüertem Herr Gloggengiesser Rütiman, wievil Centner obangezogene Gloggen schwer sein wirt, so vilmahl fünf Gulden ermelter Lucerner wehrung zu bezahlen auch glich also bar zu lifern ingangen sindt.

Hierbei waren P. Benedict, Prior und P. Adalbert vom Kloster Muri; Lux Ammann, Ammann, und Gebhart Müller, Untervogt von Bünzen, und Jost Rütimann, Gloggengiesser von Luzern.

Die Rechnung für die Glocke vom 14. oktoberis 1641.

Glocke : 21 Centner 67 Pund à 50 Gl. tuot	1083 Gl. 20 Sh.
Gloggen henken	100 "
Fuorlohn Hans Kellern	26 "
Waglohn und ufladen	5 "
Gloggenstuel	52 " 16 "
Bottenlohn	7 " 20 "
Schlosser und Zimmermann, als man die Gloggen ghenkt	4 " 3 "
Verzehrt bei Vogt Gebhart Müller	26 " 3 "
Summa	1305 Gl. 3 Sh.

Daran wurden bar bezahlt: 815 Gl. 10 s.

Eine Geldsammlung bei den Pfarrgenossen ergab in :

Bünzen und Walthüsern	86 Gl. 10 Sch.
Bäsenbüren	11 " — "
Niesenberg	20 " — "
Boswil	11 " 30 "
Summa	129 Gl. — Sch.

Von der Anschaffung dieser Glocke meldeten die bisherigen Geschichtsschreiber der Pfarrei Bünzen nichts. E. S.

Von der Caplanei U.L. Frau zu Villmergen.

Schon 1275 wird als Caplan Unserer Lieben Frau zu Villmergen der Pfründer Arnold genannt. 1414 nennt sich Johannes Molitor (Müller) Caplan zu Villmergen, ebenso 1425. Sie wird in diesem Jahr als Reichslehen bezeichnet. 1431 wird die Pfarrei dem Kloster Muri einverleibt. 1460 wird die Kaplaneipfrund U. L. Frau dem Priester Heinrich Bull (Buller) verliehen, der dem Kloster Muri den nachfolgenden Revers ausstellte.

Officium Cappellani divine Virginis Mariae.

Ich priester Heinrich bull caplan uff¹⁾ unser lieben Frawen pfrund zu Vilmeringen dem Erwürdigen gotzhuss Mure zuoghörend, vergich¹⁾ öffentlich mit disem brief vnd thun kund aller mencklichem,²⁾ als dann der Erwürdig und geistlich her, her Ulrich abtt des gotzhus Mure, min gnediger Her, vnd sin Convent, mir daselbst ir Capplany zu Vilmeringen von sunder ernstlicher pitt wegen verlichen habend. Hierauf aber bin ich mit inen, mit einem lyppriester³⁾ ze Vilmeringen, auch mit gmeinen kilchgnossen da selbst und sy mit mir lieplich vnd guettigklich verkommen vmm alle stueck vnd artikell, als hie nach verschrieben stond. Namlisch

Zu dem ersten sol ich da selbs ze Vilmeringen die pfrund persönlich besitzen, vnd da hussheblich sin, und dz⁴⁾ huss in eren han in minen costen, und die pfrund nit verwechslen noch verenderen in kein weg, on mines heren von Mure wüssen, gunst und willen.

Ich sol auch von den früchten des selbigen altars min narung haben, und mich an der pfrund benügen lassen, wie dan die mir gelichen und an mich kommen ist und minen heren von Mure und sin gotzhuss fürohin nit trengen um kein merung der pfrund, sunder sy harin vnersucht lassen bliben.